

4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H.Francke, Nassau=Idsteinisches Denck=Maal... .HALLE,
Waisenhaus 1720. S.55-112**

Die Freundlichkeit des HErrn JESU in Aufnahme der Sünder / Am Tag des Apostels Matthäi 1717. Aus dem ordentlichen Evangelio Matth.IX, 9--13. In der Fürstl.Nassauischen Residentz Idstein bey der ...

Francke, August Hermann

1720

Textus. Matth. IX, 9-13.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ken formire und bilde, und zu Kindern,
und Erben mache des grossen Heyls
welches er uns erworben hat.

Dierweil wir aber erkennen und wis-
sen, daß diß nicht in unsern eigenen
Kräften stehet; so haben wir uns bil-
lig gleich anfangs vor Gott zu demü-
thigen, ihn um seine Göttliche Gnade
und Beystand von Herzen anzufle-
hen, und insonderheit zu bitten, daß
er geben wolle, daß mit aller Freu-
digkeit davon gesprochen werde, und
dasjenige, so davon vorgetragen wird,
gereiche zu unser Seelen Seligkeit.
Hierum laßt uns ihn demüthiglich bit-
ten im Gebet des Vater unsers.

TEXTUS.

Matth. IX, 9--13.

Snd da JESUS von
dannen ging / sahe er
§ 7 einen

62 Die Freundlichkeit des Herrn Iesu
einen Menschen am Zoll sa-
gen / der hieß Matthäus /
und sprach zu ihm: Folge
mir. Und er stund auf / und
folgete ihm. Und es begab
sich / da er zu Tische saß im
Hause / siehe / da kamen viel
Zöllner und Sünder / und sa-
ßen zu Tische mit Iesu und sei-
nen Jüngern. Da das die
Pharisaer sahen / sprachen
sie zu seinen Jüngern: War-
um isset euer Meister mit
den Zöllnern und Sündern?
Da das IESUS hörete /
sprach er zu ihnen: Die Star-
cken dürfen des Arztes nicht /
sondern die Kranken. Ge-
het aber hin und lernet / was
das

das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit / und nicht am Opfer. Ich bin kommen die Sünder zur Buße zu rufen / und nicht die Frommen.

S Eliebte in dem HErrn Jesu, Es wird billig von einem jeden Christen mit allem Fleiß und mit Aufmercksamkeit erwogen und bedacht, welchergestalt Paulus [Tit. 3, 2.] die Gläubigen ermahnet, niemand zu lästern / nicht zu hadern / gelinde zu seyn / alle Sanftmüthigkeit zu beweisen gegen alle Menschen.

Und insonderheit ist zu bedencken, aus was für einem Grunde der Apostel des HErrn diese herliche Ermahnung herleitet, und in die Herzen einzudrücken suchet. Denn, spricht er,
wir

64 Die Freundlichkeit des Herrn Jesu
wir waren auch weiland unweise/
ungehorsam/ irrige/ dienende den
Lüsten und mancherley Wollüsten/
und wandelten in Bosheit und
Neid, und hasseten uns unter ein-
ander. Diesen ihren gewiß nicht gu-
ten, sondern vielmehr bösen Zustand
hält er ihnen um deswillen vor, auf
daß ein jeglicher, wenn er sich erinnert,
daß er weiland auch in einem so ver-
derbten Zustande gewesen, mit an-
dern desto eher Geduld haben möchte.

Doch ist diß nicht vornemlich die
Sache, welche der Apostel ieko zum
Bewegungs-Grunde gebrauchen wol-
te, alle Sanftmüthigkeit gegen alle
Menschen zu beweisen; sondern das
ist es, was er v. 4. hinzusetzt: Da a-
ber erschien die Freundlichkeit und
Leutseligkeit Gottes unsers Hei-
landes/ da/ (heißt es im folgendensten
Vers) machte er uns selig. Womit
er uns auf die Methode oder Lehr-Art
Gottes weist, und zeigt, wie es
derselbe mit uns angefangen habe,
als

als er uns vom bösen Wege ab und
auf einen guten Weg bringen wollen,
nemlich nicht mit Härteigkeit und Rau-
higkeit, sondern vielmehr mit lauter
Freundlichkeit und Leutseligkeit.
Davon heisset, wie schon gesagt: Da
aber erschien die Freundlichkeit
und Leutseligkeit Gottes unsers
Heylandes / (d. i. da uns dieselbe
durchs Evangelium zu erkennen gege-
ben, und ins Herk hinein gedrucket
ward,) da machte er uns selig / da
wandte er uns das Herk im Leibe her-
um, und machte ganz andere Men-
schen aus uns. Da wir, will der Apostel
sagen, das erkannten, wie Gott
uns also geliebet, daß er seinen einge-
bohrnen Sohn gegeben, auf daß alle,
die an ihn gläubten, wie grosse Sün-
der sie auch gewesen wären, nicht ver-
lohren würden, sondern das ewige Le-
ben haben möchten; da sprachen wir
in unserm Herken: Lasset uns ihn
wieder lieben, denn er hat uns erst ge-
liebet: Sollten wir noch in Sünden
lea

66 Die Freundlichkeit des HErrn Jesu
leben wollen, da Gott uns unfertig wil-
len seines eigenen Sohnes nicht ver-
schonet, sondern ihn für uns alle da-
hin gegeben, und uns mit ihm selbst ver-
söhnet, auf daß wir durch ihn leben
möchten?

Es sollen aber die Gläubigen eben
dieselbe Methode (Art und Weise,) die
Gott bey ihnen gebrauchet, hin-
wiederum bey ihrem Nächsten ge-
brauchen, wenn sie sehen, wie er es zu
machen pflege, so sollen sie auch nach
seinem Exempel nicht hadern, sondern
vielmehr gelinde seyn, alle Freunds-
lichkeit und alle Sanftmüthigkeit gegen
alle Menschen beweisen; damit, wie
sie durch die Keuschelikeit Gottes ge-
wonnen sind, also auch ihre Nächster
durch eben dieselbige Freundlichkeit,
die Gott in ihnen gewircket, auf einen
bessern Weg gebracht werden möge.

Wir sehen aber hiervon ein voll-
kommenes Muster und Vorbild an
unserm HErrn und Heyland Jesu
Christo. In demselbigen leuchtete,
wie

wie schon vorher gedacht ist, die
Freundlichkeit und Leutseligkeit Göt-
tes, als in dem Ebenbilde seines Wes-
sens, am allerherrlichsten. Und daher
geschah es denn, daß er mit so großer
Sanftmüthigkeit suchete, die Sün-
der von ihrem bösen Wege abzu-
ziehen, und zu Gott dem Herrn zu
bekehren.

Davon finden wir in dem jetzt ver-
lesenen Evangelio ein klares Exempel.
Was ist da anders als eitel Freund-
lichkeit und Leutseligkeit des Herrn
Jesu? Wie freundlich begegnet er
doch dem am Zoll sitzenden Matthäo,
da er ihn zu seiner Nachfolge berief?
Mit welcher Freundlichkeit und Leut-
seligkeit läßt er sich hören, als er da
mitten unter die Zöllner und Sünder
hingetreten, als wäre er ihres gleichen?
Mit welcher Lindigkeit beantwortet
er den unbefugten Einwurf der Pha-
risäer und Schriftgelehrten, die sich
nicht stossen, sondern vielmehr dadurch
erbauen lassen sollten, daß sie sahen,
mit

68 Die Freundlichkeit des Herrn Jesu
mit welcher Liebe und Gütigkeit der
Herr Jesus auch den größten Sün-
dern begegnete, um sie dadurch zu
gewinnen und zu Gott zu führen.

Wohlan dann, so wollen wir in
dieser Stunde dieser so wichtigen
und zu unserm Heyl gehörigen Sache,
nach der Gnade, die Gott darreichen
wird, weiter nachdenken, und aus
unsern ietzt verlesenen Text- Worten
mit mehrern beherzigen

Die Freundlichkeit des Herrn Jesu in Aufneh- mung der Sünder.

Es wird aber dieselbe zu erkennen
seyn

- I. In dem sonderbaren Beruf
Matthäi/
- II. In dem liebevollen Umgang
mit den übrigen Zöllnern und
Sündern/ und
- III. In der nachdrücklichen Ver-
antwortung desselben/ gegen
die Pharisäer. Du

Du treuer und gütiger Heyland /
 Herr Jesu / du wollest um
 deiner Treue / Güte und Freundlich-
 keit willen diese Stunde von oben
 herab kräftiglich segnen / daß uns ein
 tiefer Eindruck in unser Gemüth
 gegeben werde von derselben deiner
 Liebe und Freundlichkeit / damit du
 die Sänder suchest ganz in dein
 Hertz einzuziehen; auf daß dadurch
 auch unsere Herzen zu dir gezogen /
 und wir deines Heyls und deiner
 Seligkeit ewig theilhaftig werden
 mögen. Amen,

Abhandlung.

Erster Theil.

Wir haben wir denn nun, Ge-
 liebte im Herrn, mit meh-
 rern zu erwecken die
 Freundlichkeit des Herrn Jesu
 in Aufnehmung der Sänder, und
 zwar